

**WINDISCH:** Generalversammlung der **Aargauischen Industrie- und Handelskammer Region Brugg** im Campus

## «Ich gehe in die Hölle»

**Wechsel an der Spitze: Andreas Heinemann übernimmt von Hans Rudolf Wyss das Präsidium der AIHK Region Brugg.**

Peter Belart

Nachdem er die Mitglieder sowie die Gäste aus Politik und Wirtschaft begrüsst hatte, sagte Hans Rudolf Wyss: «Dies ist meine letzte GV als Präsident der AIHK Region Brugg.» Seine Mimik verrät indes nicht, ob ihn diese Tatsache erleichterte oder nachdenklich stimmte.

In seinem letzten präsidentialen Jahresbericht kam Wyss auf die rasante Entwicklung der Region Brugg zu sprechen. Er verwies auf den Tagungsort Campus, auf dessen Fertigstellung und Inbetriebnahme. Er erwähnte die Südwest-Umfahrung von Brugg, die vom Aargauer Stimmvolk beschlossen wurde. Er kam auf das eindrückliche Engagement der Familie Suhner in unserer Region zu sprechen, das sich unter anderem im Grundhof, Bözberg, manifestiert. Und er erinnerte an den KMU-Anlass in Villigen, der sich dem Thema «Landwirtschaft» annahm und deren faktische Nähe zu einem KMU-Betrieb aufzeigte.

### Fakten

Gegenwärtig zählt die AIHK Region Brugg 88 Mitglieder. Den zwei Austritten stehen ebenfalls zwei Neueintritte gegenüber. Eine Umfrage unter den Mitgliedern hatte ergeben, dass sich die Beschäftigungslage für die meisten Firmen befriedigend bis sehr gut darstellt. Allerdings gibt es auch ein halbes Dutzend Unternehmen, die diesbezüglich nicht zufrieden



Hans Rudolf Wyss (links) bedankt sich bei Andreas Heinemann für das ungewöhnliche Geschenk

Bild: pbe

sein können. Wyss sagte trotzdem: «Im Allgemeinen halten die Unternehmen dem Eurodruck stand.»

Eine kleine Tour d'horizon hatte schon einen Anstrich von Abgeklärtheit. «Es würde mich freuen, wenn sich Brugg und Windisch noch mehr finden könnten.» Und, mit Blick auf Bözberg und Schinznach: «Jede Fusion bündelt Kräfte.» Wyss erinnerte an den Pioniergeist, der in der Planungs- und Bauzeit des Neumarkts und dann wieder des Campus spürbar war, und er beschwor die Versammlung: «Wann kommt der nächste Schritt? Warum entwickeln wir nicht wieder eine vielleicht ver-

rückte Idee? – Nur so kommen wir weiter!» Gegenwärtiger klang sein Fazit: «Brugg ist Brugg. Brugg ist nicht Baden und nicht Aarau. Aber die Region entwickelt sich gut.» Wyss wünscht sich für die Zukunft eine zügige Entwicklung des Zentrums, eine weitere Verbesserung der Verkehrs-Infrastruktur, aber auch einen sorgsamsten Umgang mit den andern Faktoren einer hohen Lebensqualität wie etwa der Natur oder des ganzen Naherholungsraumes.

### Personelles

Per Akklamation wurde der in Brugg aufgewachsene Enzo Granella neu in den Vorstand gewählt. Und auch

die Wahl des neuen Präsidenten Andreas Heinemann geschah mit grossem Applaus. Diesem blieb es überlassen, dem scheidenden Präsidenten ein Geschenk zu überreichen. Wyss hatte dabei die Wahl zwischen Himmel und Hölle. Himmel: Ein Helikopterrundflug ums Matterhorn. Hölle: Eine Fahrt im Führerstand der historischen Mikado-Dampflokomotive, Aussicht auf einen geschwärzten Kopf inklusive. Wyss musste nicht lange nachdenken: «Ich gehe in die Hölle.» Heinemann würdigte die grossen Verdienste des scheidenden Präsidenten. Er erwähnte seine vielfältigen Aktivitäten an vorderster Front

(Jäggi AG, Bad Schinznach AG und viele andere), seine Bedeutung als Ideenträger und Motivator sowie als Verwaltungsrat diverser Unternehmen. Heinemann hob aber auch die positiven Charaktereigenschaften des Gehrten hervor, seine Menschlichkeit und seine angenehmen Umgangsformen. Über Jahrzehnte habe er sich kontinuierlich und nachhaltig für die Region Brugg eingesetzt. In diesen Kontext gehören denn auch die zehn Jahre, während derer er erfolgreich die AIHK Region Brugg leitete.

### Ein halbes Wunder

Als Präsident der AIHK Aargau überbrachte Daniel Knecht, Windisch, die Grüsse der Dachorganisation. Er dankte seinerseits Hans Rudolf Wyss für dessen grosses Engagement. Danach kam er auf das aus Sicht der Wirtschaft wenig erfreuliche Abstimmungsergebnis zur Masseneinwanderungs-Initiative zu sprechen, das es nun mit Umsicht umzusetzen gelte. Weitere sehr wichtige Abstimmungen stünden bevor, darunter die Mindestlohn-Initiative. Knecht betonte, dass der darin beantragte Mindestlohn von 21 Franken doppelt so hoch sei wie der nächsthöhere Mindestlohn in Europa (12 Franken in Luxemburg). Auch so müsse es angesichts des weltweiten Lohngefälles als halbes Wunder gelten, dass es der Schweiz noch immer so gut geht.

Nach Abschluss des offiziellen Teils der GV vermittelten führende Persönlichkeiten der Fachhochschule in aller Kürze ein Porträt des Instituts, dem sich ein Rundgang und danach ein Apéro anschlossen, «Networking» inbegriffen. ●